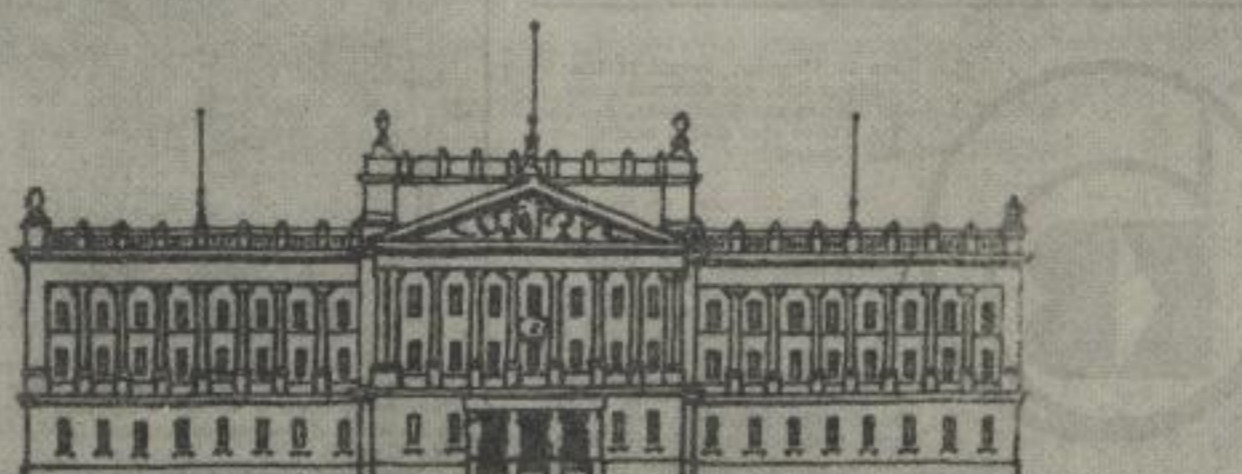


# UZ-Serie zur Geschichte der Leipziger Universität

## Die Alma mater Lipsiensis im „Jahrhundert der Aufklärung“ (um 1680-1789)



### UNIVERSITAS LITTERARUM LIPSIENSIS

B.

Bestimmend für die Geschichte der Leipziger Alma mater vom ausgehenden 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts wurden ...

wie deren künftige Existenzberechtigung neben neu entstandenen oder geplanten „Akademien“ respektive gelehrten Gesellschaften ...

Christian Wolff - eine Zeitlang Leipziger, Jensei und dann wieder Leipziger Studiosus und schließlich Magister legens der Leipziger Alma mater, vermochte von Halle aus ...

#### Antifeudalismus begann sich Bahn zu brechen

Anknüpfend an Vorformen eines bürgerlichen Emanzipationsprogramms, der mit dem Renaissancehumanismus im 16. Jahrhundert ...

formulieren und für Jahrzehnte zu bestimmen. Der „Wolffianismus“ mit seinem aufklärerischen Bildungskonzept ...

In welcher Weise im Rahmen der Gesamtdarstellung zur Geschichte der Leipziger Alma mater (1984) ...

zum „Jahrhundert der Aufklärung“ Aussagen kommen, sei und bleibe offen ...

Berührt werden Vielgestaltigkeit und Widersprüchlichkeit der Aufklärungsbewegung, das Problem der Universitäts- und Wirtschaftsentwicklung im 18. Jahrhundert ...

Mit diesem Beitrag setzt die UZ die Serie zur Geschichte unserer Universität fort. Die Autoren des Ende dieses Jahres erscheinenden Bandes zur Geschichte der Alma mater Lipsiensis geben über wichtige Entwicklungsstationen einen Überblick.



Studenten, insbesondere aus solchen Ländern, mit denen die KMU heute Freundschaftsverträge hat.

In welchem Maß an der Leipziger Alma mater im „Jahrhundert der Aufklärung“ Neues, Zukunftsweisendes und -prägendes geschaffen wurde, wird die erwähnte Gesamtdarstellung ein wenig genauer zeigen. Dabei geht der Kapitalautor ...

von den ACTA ERUDITORUM über Thomasius' MONATSGESPRÄCHE

und Gottscheds Periodika bis hin zur ersten deutschen Fachzeitschrift zur Mathematik, die K. F. Hindenburg herausbrachte.

- das prägende Wirken Leipziger Offizine für den Export und Import Leipziger Druckerzeugnisse, an denen Leipziger Universitätsangehörige maßgeblichen Anteil hatten.

- die jährlichen „Mißkataloge“, die international Interesse fanden und in deren Spalten auch und gerade Veröffentlichungen Leipziger Hochschullehrer vertreten waren.

- international wirksam gewordene und gefragte Übersetzungen wissenschaftlicher Literatur, die Leipziger Autoren besorgt hatten.

- die Herausgabe von Nachschlagewerken, von denen Zedlers „Universal-Lexicon“ und Jochers „Gelehrtenlexicon“ Beispiele darstellen.

#### Im Unterricht neue Formen und Methoden

Im Universitätsunterricht gab es neue Formen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, für die Studenten Möglichkeiten zu gezielter Anwendung von Beobachtung, Experiment und Demonstration. Wesentlich wurden fachliche Spezialisierung und die Förderung moderner Fremdsprachen.

Die Zahl bedeutender Gelehrter, die Bleibendes leisteten und damit Brücken zum 19. Jahrhundert schlugen, war beträchtlich.

Imponierend erscheint im Rückblick zugleich der große Kreis der Studenten aus vielen Ländern, die Leipziger Universität geprägt haben und die eben auch durch diese Alma mater zu Berühmtheit gelangten. Dennoch war - im Sinn des besprochenen Zeugnisses Lessings, Leipzig mit seiner Hohen Schule doch „ein Ort, wo man die ganze Welt in kleinen sehen kann“, konnten hier doch inner- und außerhalb der Universitätsmauer Studienbefähigte auch „leben lernen“.

Dr. WERNER FLÄSCHENDRÄGER

#### Erfahrungen bei der Anwendung der seit 1981 gültigen Stipendienverordnung

Als eine weitere Maßnahme zur Verbesserung der materiellen und sozialen Bedingungen des Studiums trat vor drei Jahren, am 1. 9. 1981, eine neue Stipendienverordnung für Direktstudenten an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR in Kraft.

Die Regierung der DDR realisierte damit einen Vorschlag des XI. Parlaments der FDJ.

Die mit der neuen Stipendienverordnung erreichte qualitative Weiterentwicklung bis dahin bewährter Grundsätze staatlicher Studienbeihilfen war Ausdruck einer weitreichenden Anwendung des sozialpolitischen Programms der SED. Damit wurden die von der studentischen Jugend gezeigten guten Leistungen bei der Entwicklung und Stärkung des Arbeiter- und Bauernstaates sowie ihre Verbundenheit mit der Politik von Partei und Regierung gewürdigt.

Die an der KMU vorliegenden Resultate bei der Umsetzung der neuen Stipendienverordnung zeigen, daß es den FDJ-Kollektiven

sönlichkeit eines Studenten einzubeziehen. Die Bereitschaft und der Wille zu hohen Anstrengungen im Studium und bei der gesellschaftlichen Arbeit sowie die Fähigkeit zur Umsetzung des erworbenen Wissens durch aktive Beteiligung an studentischen Wettstreit, an Forschungsaufgaben oder während der Praktika erhalten einen immer höheren Stellenwert. Das widerspiegelt sich auch in den eingereichten Anträgen auf Leistungsstipendium.

An der Karl-Marx-Universität erhielten im Studienjahr 1983/84 31 Prozent aller anspruchsberechtigten Studenten ein Leistungsstipendium von 80 Mark, 100 Mark oder 130 Mark. Dafür wurden monatlich fast 250.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Außer den in der Stipendienverordnung geregelten monatlichen Aufwendungen für das Grundstipendium für jeden Studenten, das erhöhte Grundstipendium für bestimmte Personengruppen, die Sonderstipendien sowie Stipendien aufgrund

#### Gesamte Studienhaltung in die Beurteilung eines Studenten einbeziehen

In enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen von Jahr zu Jahr besser gelungen ist, mit den verfügbaren Mitteln einen spürbaren Leistungsanstieg zu erreichen und eine noch wirksamere sozialpolitische Betreuung der Studenten zu sichern.

Die Analyse der letzten drei Studienjahre belegen zunächst das prozentuale Ansteigen des Anteils der Noten „sehr gut“ und „gut“ an den gesamten Prüfungsleistungen:

1981/82 waren es 58,4 Prozent, 1982/83 waren es 59,6 Prozent und

1983/84 waren es 60,2 Prozent. Diese positive Entwicklung ist im gleichen Zeitraum auch im Marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium nachzuweisen: 32,8 Prozent - 33,1 Prozent - 53,3 Prozent.

Aber das ist nur Ausdruck einer Seite der leistungsstimmenden Wirkung der Stipendienverordnung. Das noch Wertvollere an dieser Entwicklung besteht vor allem darin, daß bei der Bewertung der Leistungen des einzelnen nicht mehr ausschließlich die Prüfungsnoten im Vordergrund stehen, sondern die politische Motivation, das persönliche Engagement. Es gelingt immer besser, die gesamte Studienhaltung in die Beurteilung der Gesamtperson

gesonderter Regelungen wurden an der KMU monatlich weitere etwa 30.000 Mark für Studenten ausbezahlt, die wegen ihrer sozialen Verhältnisse besonderer Unterstützung bedürfen. Das bezieht sich nicht auf den erheblichen Umfang bereitstehender Mittel für soziale Zwecke aus dem Studentenfond.

Bei den in diesen Tagen stattfindenden Diskussionen zur Leistungseinschätzung im vergangenen Studienjahr wird mit den Vorschlägen zur Vergabe der Leistungsstipendien, der Sonderstipendien und der erhöhten Grundstipendien nach sozialen Aspekten auch wieder über die Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel entschieden. Die staatlichen Leitungen und die FDJ-Grundorganisationen sollen gemeinsam dafür sorgen, daß die uns mit der Stipendienverordnung gegebenen Möglichkeiten auch in diesem Studienjahr wieder optimal für den weiteren Leistungsanstieg genutzt werden. Darüber hinaus wird den FDJ-Leitungen empfohlen, in den Mitgliederversammlungen im September die Leistungen jedes Studenten kritisch zu analysieren und den staatlichen Leitungen auch Vorschläge zur Förderung begabter Studenten zu unterbreiten.

MARTINA KEMPE, Direktorin für Studienangelegenheiten

#### Aus der UdSSR-Wissenschaft

##### Studentenarbeiten vor Ort verteidigt

In ein studentisches Auditorium hatte sich die „Rote Ecke“ in der Verwaltung des ostkirgisischen Kolchos „Kommunismus“ in Katsu im Bezirk Goch für einige Zeit verwandelt. Hier verteidigten Absolventen des Kirgisischen „Skriabin“-Landwirtschaftsinstituts die Entwürfe ihrer Diplomarbeiten.

Die industriemäßige Technologie des Anbaus und der Ernte von Robbaumwolle, Tabak und Futterkulturen, die technische Wartung und Instandhaltung des Landmaschinen- und Traktorenparks sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und des Arbeitsschutzes der Kolchosbauern - dieser Zyklus von Problemen war in den Entwürfen der Diplomarbeiten der Hochschulabsolventen bearbeitet worden.

Erstmals hatte ein Landwirtschaftsbetrieb die Themen für Diplomarbeiten dieser landwirtschaftlichen Hochschule in Auftrag gegeben. Aus: „Prawda“ vom 24. Juli

##### Computer bewerten Aufnahmeprüfungen

Die Studenten in der Sowjetunion haben vor Beginn ihres Studiums eine Aufnahmeprüfung an der betreffenden Hochschule bzw. Universität abzulegen.

Computer helfen, jetzt diese Aufnahmeprüfungen zu bewerten. So sind die schriftlichen Aufnahmeprüfungsarbeiten in Physik und Mathematik der Studenten, die ihr Studium am Polytech-

nischen Institut in Tuva aufgenommen haben, erstmals durch Computer des Rechenzentrums dieser Hochschule ausgewertet worden.

Wenn man berücksichtigt, daß jedes Jahr mehr als 4000 Abiturienten an dieser Hochschule Aufnahmeprüfungen für die Fakultäten des Direkt-, Abend- sowie des Fernstudiums ablegen, so ermöglicht der Einsatz von Rechnern, diese Arbeiten bedeutend schneller durchzugehen und die Zahl der dafür eingesetzten Dozenten zu verringern. Aus: „Iswestija“ vom 7. Juli

##### Sonnenstrahlen betätigen Jalousien

Die Sonne ist durchaus in der Lage, uns vor ihren Strahlen zu schützen. Diese Ansicht vertreten Studenten der Turkmenischen Staatlichen Universität in Aschchabad, der Hauptstadt der Turkmenischen SSR. Die Studenten haben eine originelle Methode des Einsatzes von Jalousien an Fenstern entwickelt.

Es handelt sich um ein für das heiße mittelasiatische Klima höchst aktuelles Thema. Die Studenten kamen auf folgende Idee: Die Sonnenstrahlen erhitzen einen Metallstab der Jalousie, der eine „Speicherform“ hat, sich also ausdehnen und wieder zusammenziehen kann. Unter Einwirkung von Hitze dehnt er sich aus und schließt die Jalousie. Abends dann, wenn die Hitze nachläßt, erlangt das Metall wieder seine frühere Form. Der Stab, der mit der Jalousie fest verbunden ist, öffnet diese wieder.

Aus: „Prawda“ vom 31. Juli Übersetzungen: E. LOHSE



Univers Bildleiste zeigt von links nach rechts: Gotthold Ephraim Lessing (1729 bis 1781). Er studierte in Leipzig Philosophie und Philologie. Gemälde von Anton Groll aus dem Jahre 1771.

Titelblatt der „Acta Eruditorum“, der ersten wissenschaftlichen Zeitschrift Deutschlands, die der Vater von Johann Burkhard Mencke, der Leipziger Professor für

Moral und Politik, Otto Mencke, im Jahre 1682 gründete. Ein Student zu Leipzig Anfang 1700.

Johann Burkhard Mencke (1674-1732) schrieb sich bereits im Alter von 17 Jahren in die Matrikel der Leipziger Universität ein. Stich von M. Bernigeroth. Fotos (2): Deutsche Fotothek Dresden